

Sachs, Arnold von

Geb. nicht bekannt Gest. nicht bekannt

Justizrat, Amtmann des Amtes Montabaur 1811 bis 1815

Amtmann W. von Sachs wurde im Jahr 1811 nach der Versetzung des Hofrats und Amtmanns → Franz Albert Flach nach Diez in Montabaur von der nassauischen Regierung in Wiesbaden zum neuen Amtmann ernannt. Im Jahr 1811 erstattete Amtmann von Sachs der nassauischen Staatsregierung in Wiesbaden einen Bericht über die Lage der Juden in der Stadt Montabaur. Er stellte die damaligen Lebensbedingungen für Juden in der katholischen Stadt Montabaur als „sehr schlecht“ dar und ließ anklingen, dass er eine Gleichberechtigung der Juden als Staatsbürger unterstützte. Diese Besserstellung der Juden kam jedoch in der nassauischen Gemeindeordnung vom 5. Juni 1816 nicht zum Durchbruch, sondern wurde erst im Jahr 1848 durchgeführt.

Amtmann von Sachs ließ im November 1811 in seiner Amtsverwaltung einen Plan zur Aufteilung des gemeinschaftlichen Märkerschaftswaldes zwischen der Stadt und den dörflichen Mitmärkern entwickeln. Daraus leitete er auch das Recht her, nun während der Verhandlungen ohne Beteiligung des Stadtrates Entscheidungen über den Holzeinschlag zu treffen. Auf den Protest des Stadtrates lenkte er aber ein und beteiligte den Stadtrat in den folgenden Jahren an diesen Entscheidungen, zumal sich die Aufteilung des Waldes verzögerte. Der Stadtrat warf ihm bei diesen Verhandlungen vor, die Vorrechte der Stadt als „Obermärker“ im Märkerwald nicht genügend zu berücksichtigen und die dörflichen Gemeinden gegenüber der Stadt zu bevorzugen.

Am 18. Februar 1813 überbrachte Amtmann von Sachs der Stadt Montabaur und dem Konvent des Franziskanerklosters den herzoglichen Befehl zur Aufhebung dieses Klosters im Zuge der Säkularisation geistlicher Einrichtungen. Das Vermögen des Klosters, das bei Bettelorden nicht erheblich war, wurde beschlagnahmt. Die noch im Kloster lebenden Ordensmitglieder (mehrere Pater und Laienbrüder) erhielten persönlich als Entschädigung eine Pension aus der Staatskasse; das Inventar des Klosters wurde beschlagnahmt und versteigert. Das Klostergebäude (Foto um 1970) wurde in den folgenden Jahren von der nassauischen Bauverwaltung umgebaut; Amtmann von Sachs zog allerdings dort nicht mehr ein.



In den Monaten von Dezember 1813 bis März 1814 hatte Amtmann von Sachs die schwierige Aufgabe zu meistern, im Amt Montabaur, in den Gemeinden des Amtes und in der Stadt Montabaur die zahlreichen nacheinander durchmarschierenden und einzuquartierenden Truppen der russisch-preußischen Schlesischen Armee des Feldmarschalls Gebhard Leberecht von Blücher und seiner Generäle im Feldzug gegen Napoleon aufzuteilen und unterzubringen. Dabei hatten die flüchtenden französischen Truppen zuvor auch Seuchen, wie z.B. Flecktyphus, eingeschleppt, woran etliche Bewohner der Stadt und des Amtes, u.a. auch der vorjährige Stadtbürgermeister → Johann Makowitzky, verstarben. Auch für die ab April 1814 aus Frankreich zurückkehrenden kranken Soldaten und Verwundeten sowie für französische Kriegsgefangene und die zurückkehrenden Truppen waren im Amt und in der Stadt Montabaur immer wieder Quartiere und Krankenlager zu organisieren. Mit solchen Aufgaben waren die Jahre 1813 bis 1815 für den Amtmann von Sachs geprägt.

Weil im Januar 1814 im Stadtrat neben dem Bürgermeister → Johann Loehr und dem Stadtschreiber → Joseph Wilhelm Schaaff nur noch 1 ein Ratsherr aktiv mitwirken konnte, vereidigte Amtmann von Sachs vier neue Ratsmitglieder für den Stadtrat, dessen Fortbestand allerdings wegen der noch unsicheren Gemeindeverfassung im künftigen Herzogtum Nassau offen war. Im Herbst 1814 wurde beim Amt Montabaur ein „Etappenkommissariat“ für die nassauischen und die noch durchziehenden fremden Truppen eingerichtet. Amtmann von Sachs hielt den Stadtrat dazu an, für dieses Kommissariat eine weitere „kleine Stube“ im Rathaus einzurichten, weil die von ihm dort benutzte Amtsstube für die Amtsverwaltung und für die Justizsachen „überlastet“ sei. Gegen die Aufforderung, auch die dafür notwendigen Bürokosten zu tragen, wandte der Stadtrat ein, dass er „wenige Einnahmen und sehr hohe Kriegsschulden“ habe.

Im Jahr 1815 wurde Amtmann von Sachs zum Justizrat ernannt und an das Amt in Höchst versetzt. Von dort kam er 1816 an das Amt Rennerod.

Quellen/Literatur:

Possel-Dölken, Paul: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 1, S. 624, 635, 656 f., 675 ff.

Roth, Hermann Josef: Die Franziskaner und Montabaur; in: Geschichte der Stadt Montabaur, Teil II, Band 2, S.127, 166 ff.;

Stadtarchiv Montabaur, Abteilung 3, Nr.220;

HHStAW Bestand 106, Nr. 1589, 1590;

HHStAW Bestand 154, Nr. 2881;

Staats- u. Adreß-Calender des Herzogthums Nassau für das Jahr 1813, S. 48;

Verordnungsblatt Herzogtum Nassau 1816, Nr. 14 v. 7.06.1816, S.83, 88;

Foto: StAM.

Paul Possel-Dölken, Winfried Röther